



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Datum/Bearbeiter

GR 11.2 Fideris

— Fideris

1. Fassung

02.90/hgl

Nachträge

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung

Do-n-XX-XXX-XXX

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Siedlung "Fidris" (rom. Foedrain) um 1370 im Urbar des Domkapitels Chur. Bis 1649 gehörte das Dorf zu Herrschaft und Gericht Castels, anschliessend zum Gericht Jenaz. Von einer vermuteten Burg Valera bei der Säge unterhalb des Dorfes sind bis heute keine Spuren gefunden worden. 1641 wurde die Dorfkirche (E 0.0.19) anstelle der 1431 bezeugten Galluskapelle erbaut, wobei der Turm vom Vorgängerbau übernommen worden ist. Bis 1523 blieb Fideris kirchlich eine Filiale von Schiers, war seit 1520 Kuratkaplanei und folgte 1533 der Reformation. 1740 erhielt der Kirchturm anstelle des steinernen Pyramidendaches seine heutige charakteristische Zwiebelhaube.

Das 1497 in einem Lehen Kaiser Maximilians vergabte eisenhaltige Bad Fideris, im Arieschtobel südlich oberhalb des Dorfes, gehörte einst den Vögten von Castels und kam im 18. Jahrhundert an die im Dorf damals einflussreichen Familien Sprecher und Valär. Eine eigentliche Blütezeit erlebte das Bad schliesslich im 19. Jahrhundert unter der im Dorf ebenfalls angesehenen Familie Donath. Die noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts erwähnten Bauten des Bades und des zugehörigen Armenhauses sind jedoch heute verschwunden. Geblieben sind die vom einstigen Kurbetrieb geprägten und vom Reichtum der Badbesitzer zeugenden stattlichen Wohnhäuser im Dorf (E 1.0.3-1.0.5/E 1.0.11/E 1.0.13/E 1.0.14).

Fideris liegt ca. 150 m über dem Talboden in einem von Wald umsäumten Streusiedlungshang (Ausställe). Die Siedlung folgt, auf einer Hangterrasse gelegen, in ihrem Hauptteil kreuzförmig der Wegverzweigung entlang der Höhenlinie und einer senkrecht dazu stehenden, hangansteigenden Wegachse. Ein weiterer Gassenraum (B 0.2) zweigt im unteren Dorfteil hangparallel vom ansteigenden Weg ab, während schmale Nebengässchen peripher zusätzlich die

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

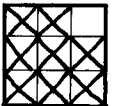
 Stadt (Flecken) Dorf Kleinstadt (Flecken) Weiler Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Kompakte Dorfanlage und ehemaliger Badeort über vorwiegend noch unverbautem Streusiedlungshang. Gewisse Lagequalitäten durch die Wechselwirkung der Bebauung mit der unterhalb dem Dorf gelegenen, von der ursprünglichen Form der Bewirtschaftung geprägten Landschaft (abgesetzte Ställe).

Besondere räumliche Qualitäten durch die Bildung von fast geschlossen wirkenden, eng gefassten Gassenräumen mit intakter dörflicher Ausstattung, welche zum Teil von einer Abfolge ungewohnt stattlicher Wohnbauten geprägt sind.

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch den Reichtum von intakt erhaltenen Gebäuden des 16. bis 19. Jahrhunderts und durch das Nebeneinander von regionaltypischen Strickbauten, herrschaftlichen Steinbauten und älteren, eher dem romanischen Typus entsprechenden Wohnhäusern.

Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS)

Auftraggeber: Bundesamt für Kultur (BAK), Sektion Kunstpflege/Heimatschutz/Denkmalpflege, 3001 Bern

Auftragnehmer: Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETHZ, Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich



Nachträge						

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

einzelnen Hauptwegäste netzartig miteinander verbinden. Vermutlich im Zusammenhang mit dem Betrieb des damals bekannten Bad Fideris wurde, im Verlaufe des 19. Jahrhunderts, vom Tal her eine neue und weniger steile Strasse zum Dorf hinaufgeführt und im Winkel zwischen nördlichem und westlichem Bebauungsast mit dem Wegkreuz im Dorfzentrum verknüpft. In dieser, noch heute bestehenden Anordnung präsentierte sich die Dorfanlage Fideris bereits auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1882. Die damals vorherrschende landwirtschaftliche Tätigkeit ist heute in der Gemeinde auf knapp 30% geschrumpft und vorwiegend an die Peripherie des Dorfes verdrängt worden. Die historische Bebauung im Dorf blieb daher bis jetzt weitgehend von landwirtschaftlichen Modernisierungen verschont. Dem Umstand, dass Fideris in den Prättigauerkriegen nicht durch die üblichen Brandschätzungen zerstört worden ist, verdankt das Dorf heute seine alte, intakte Bausubstanz im Dorfkern, während der wirtschaftliche Aufschwung im Zusammenhang mit dem einstigen Kur- und Badbetrieb, dem Dorf etliche herrschaftlich ausgeprägte und wertvoll ausgestattete Bauten beschert hat. Diese bilden heute wichtige, für Fideris charakteristische Elemente des Dorfbildes.

Demgegenüber sind in den letzten Jahren am talseitigen und am östlichen Ortsrand neue Wohnbauten entstanden (U-Zo IV, /0.0.17), welche sich in ihrer locker gestreuten Anordnung und ihrer oft schematischen Gestaltung von der hergebrachten Bebauung negativ abheben und damit zunehmend den alten Ortsrand verunklären. Die jüngere Bebauung entlang dem ansteigenden Wegast im Ortsbildhinterhang (U-Zo VII) hat sich hingegen bis heute nur wenig nachteilig verändert (0.0.20). Einen wesentlich negativeren Eindruck hinterlässt dagegen im Ortskern der volumetrisch ungeschickt eingefügte Neubau des Dorfladens (1.0.7), sowie die neue Turnhalle (1.0.12), welche in ihrer farblichen und volumetrischen Gestaltung im differenzierten Ortsbild zu grobschlächtig wirken und den eigentlichen Dorfplatz (E 1.0.1) heute etwas abwerten.

Der westliche, durch den Kirchhof (U-Zo II) vom Kern etwas abgesetzte Dorfteil (B 0.1), weist eine für das Tal durchaus typische ländliche Bebauung mit zweigeschossigen, meist giebelständig zum Tal stehenden Strickbauten auf. Deren Zwischenbereiche sind durch Wiesland, Obstbäume und eingezäunte Nutzgärten sowie kleinere vorgelagerte Hofplätze geprägt. Demgegenüber zeigt der eigentliche Ortskern (G 1) eine viel dichtere, direkt den Gassen zugeordnete Bebauung mit Strick- und Putzbauten, wobei die durch Gartenmauern und Zäune abgegrenzten Baum- und Nutzgärten den Eindruck von engen geschlossenen Gassen wesentlich mitbestimmen. Anders als die meisten andern Siedlungen im Tal, weist die alte Dorfanlage (G 1) eine beachtliche Zahl von stattlichen Massivbauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf, unter denen einige vom Typus des Prättigauerhauses abweichen und eher von einer romanischen Architektursprache geprägt worden sind. Einzelne Bauten fallen zudem durch ein unübliches Walmdach auf (E 1.0.13/1.0.15). Viele Gebäude im Ortskern bereichern durch zusätzliche Attribute wie Spruchzier, Wandmalereien, bemalte Läden, Riegelwerk oder Dachreiter das Ortsinnere. Wichtig im Gassenbild sind auch die Dorfbrunnen (E 1.0.6), insbesondere der 6-eck Brunnen am Dorfeingang (E 1.0.1).

Einen Akzent in der äusseren Ortsansicht bildet, nebst dem hellen Massivbau (E 1.0.13), die im kleinen Freiraum stehende Kirche (E 0.0.19) mit ihrem hell getünchten, mit einer Zwiebel bekrönten Turm. Die früher klare Trennung zwischen dem Hinterdorf (B 0.1) und dem Dorfkern (G 1), und die freie Sicht auf die Kirche sind in den letzten Jahren mit dem Bau von Wohnhäusern (0.0.17) stark eingeschränkt worden. Die weitere Verbauung dieses Ortsbildvordergrundes

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

GR 11.2 Fideris

— Fideris

1. Fassung

3

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

(U-Zo I) sollte in Zukunft vermieden werden um die Ortsbildsilhouette in diesem Bereich nicht noch ganz zu zerstören.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Kein Strassenausbau innerhalb G 1, B 0.1 und B 0.2
- Erhalten der ummauerten Gartenbereiche und der Obstbäume in den Zwischen- und Ortsrandbereichen
- Durchsetzen strengerer Gestaltungsanforderungen für Bauvorhaben zur besseren Integration von Um- und Neubauten im Siedlungsbild
- Verhindern von hell verputzten Gebäudeteilen am talseitigen Ortsrand



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

GR 11.2 Fideris — Fideris

1. Fassung 02.90/hgl

Nachträge

--	--	--	--

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

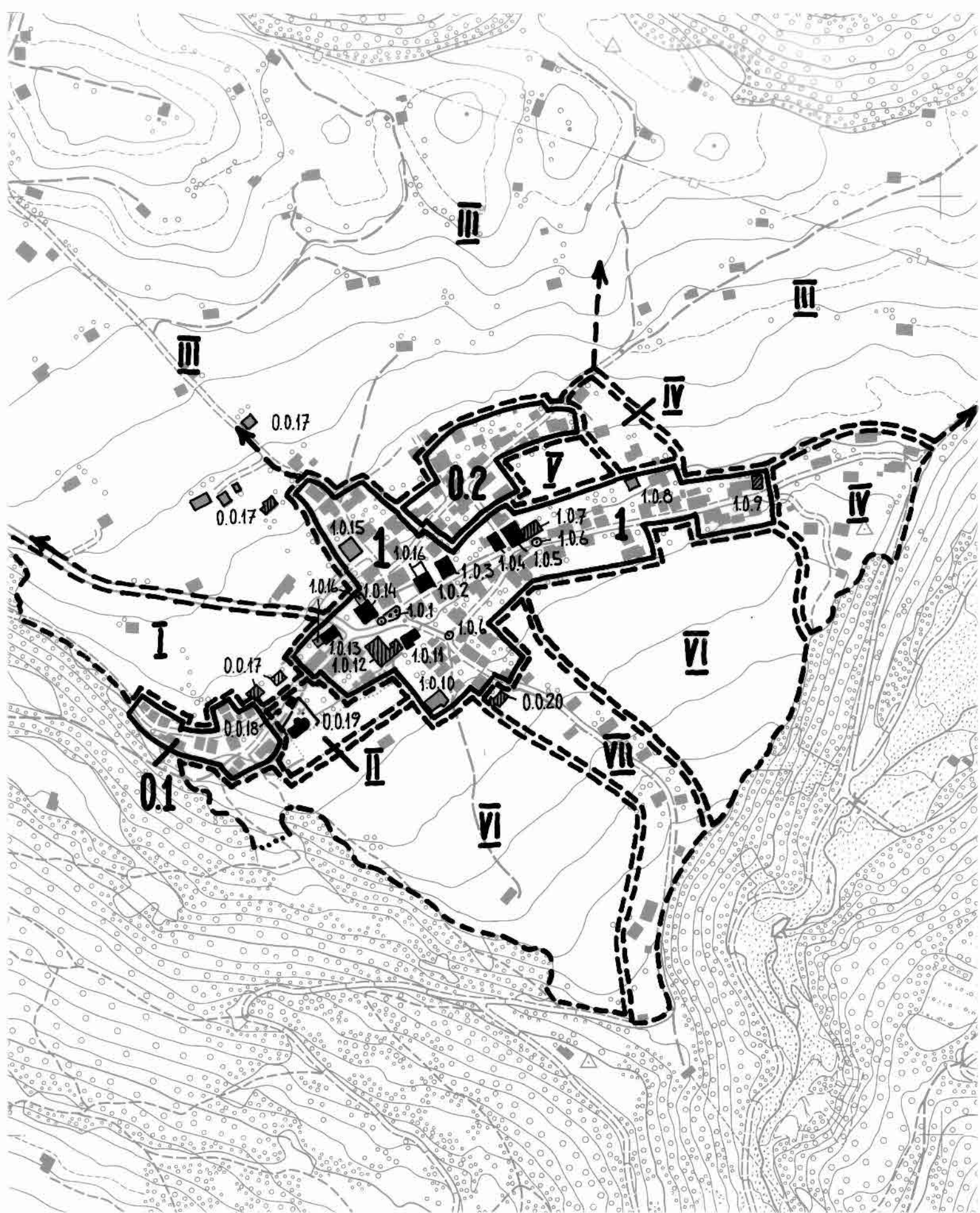
Aufnahme-kategorie
 räumliche Qualität
 arch. hist. Qualität
 Bedeutung
 Erhaltungsziel
 Hinweis
 störend

	Nummer	Benennung	Foto-Nummer
G	1	Hauptteil der alten Dorfanlage, besterhaltener Dorfteil mit markanten, wertvollen Altbauten	7-38, 49-58, 61-62
B	0.1	Dorfteil hinter der Kirche mit einfachen regionaltypischen Bauten	1-6, 59, 60
B	0.2	Talseitiger Südwestast der Altbauung, durch Umbauten verändert	39-48
U-Zo	I	Wiehangmulde vor Kirchteil, Ortsbildvordergrund, unverbaut	59, 60
U-Zo	II	Nahumgebung Kirchhof mit Friedhof	2, 4, 6
U-Ri	III	Talseitiger Streusiedlungshang	56
U-Zo	IV	Neubaubereiche am Ortsrand	43
U-Zo	V	Innerer Grünraum mit urspr. Ortsrand	-
U-Zo	VI	Bergseitig unverbauter Hintergrund	-
U-Zo	VII	Mögliche Erweiterung der Siedlungsachse gegen den Hang entlang Weg	19
E	1.0.1	Dorfplatz mit Brunnen und Linden	8, 11-13
E	1.0.2	Schulhaus mit Dachreiter. erb. 19. Jh.	12, 15, 21
E	1.0.3	Haus Donat (Zithus) erb. 15./17. Jh.	12, 15, 27
E	1.0.4	Putzbau mit grossem Dachreiter	26, 34, 35
E	1.0.5	Haus Gujan, erb. 2. H. 17. Jh.	26, 34, 35
E	1.0.6	Dorfbrunnen, wichtige Elemente des Strassenraumes	22, 28, 35
	1.0.7	Neubau VOLG, fremd wirkender, zu breit gelagerter Bau mit zu grossem Balkon	35
	1.0.8	Chaletneubau	-
	1.0.9	Neubau Einfamilienhaus, ortsfremder schmuckloser heller Putzbau	30
	1.0.10	Neubau Oekonomiegebäude	-
E	1.0.11	Untypischer Mehrzweckbau mit filigran gestaltetem Oekonomie teil	13, 14
	1.0.12	Neubau Schulhaus, auffallend ortsfremd gestalteter heller Putzbau wirkt zu schematisch und zu flach	14, 16, 62
E	1.0.13	Gasthaus Ritterhof, eh. Haus Bühler erb. 17. Jhd.	9, 11, 61, 62
E	1.0.14	Eh. Haus Valär, heute Gasthaus zum	7-9, 12, 61

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

GR 11.2 Fideris

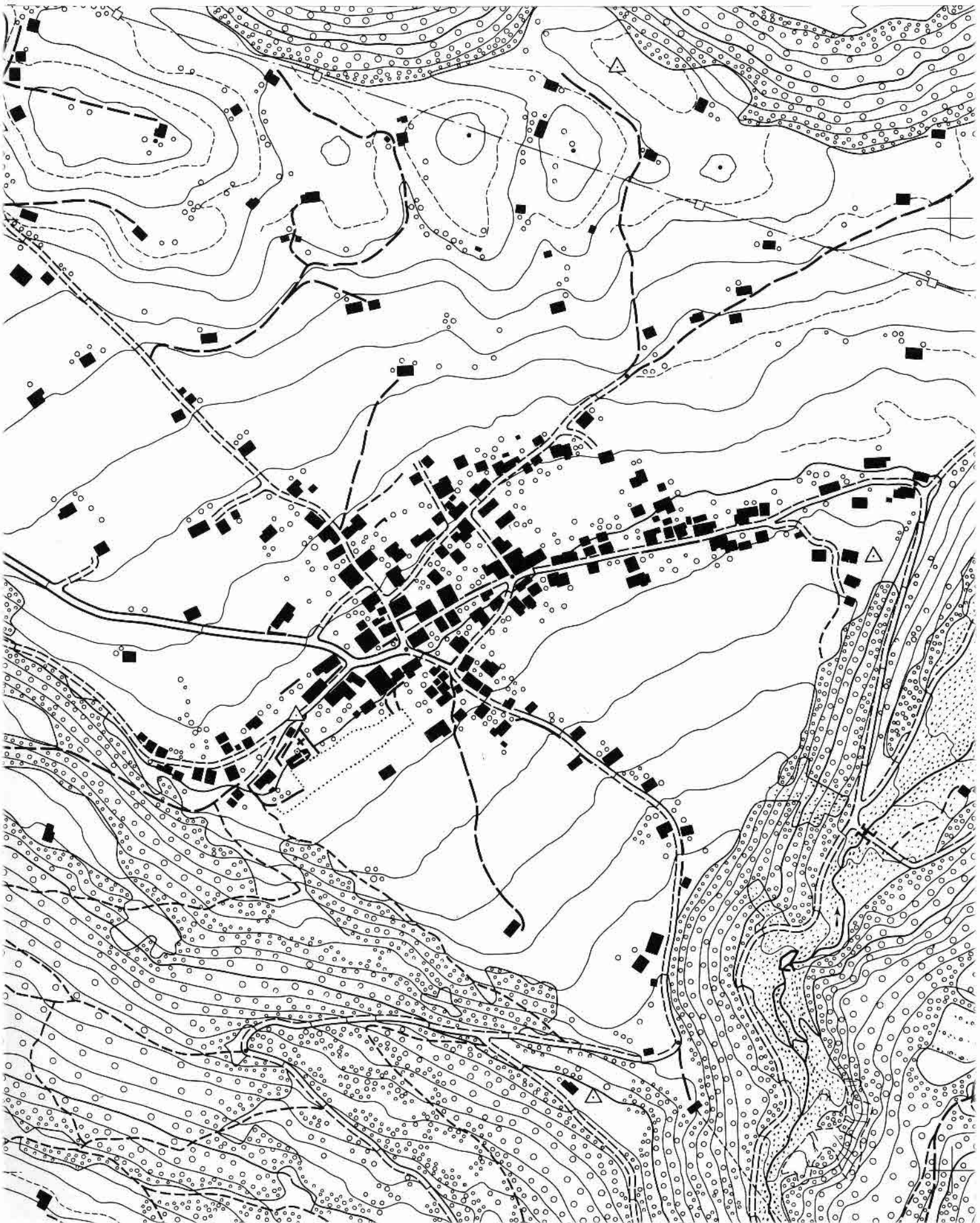
— Fideris

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

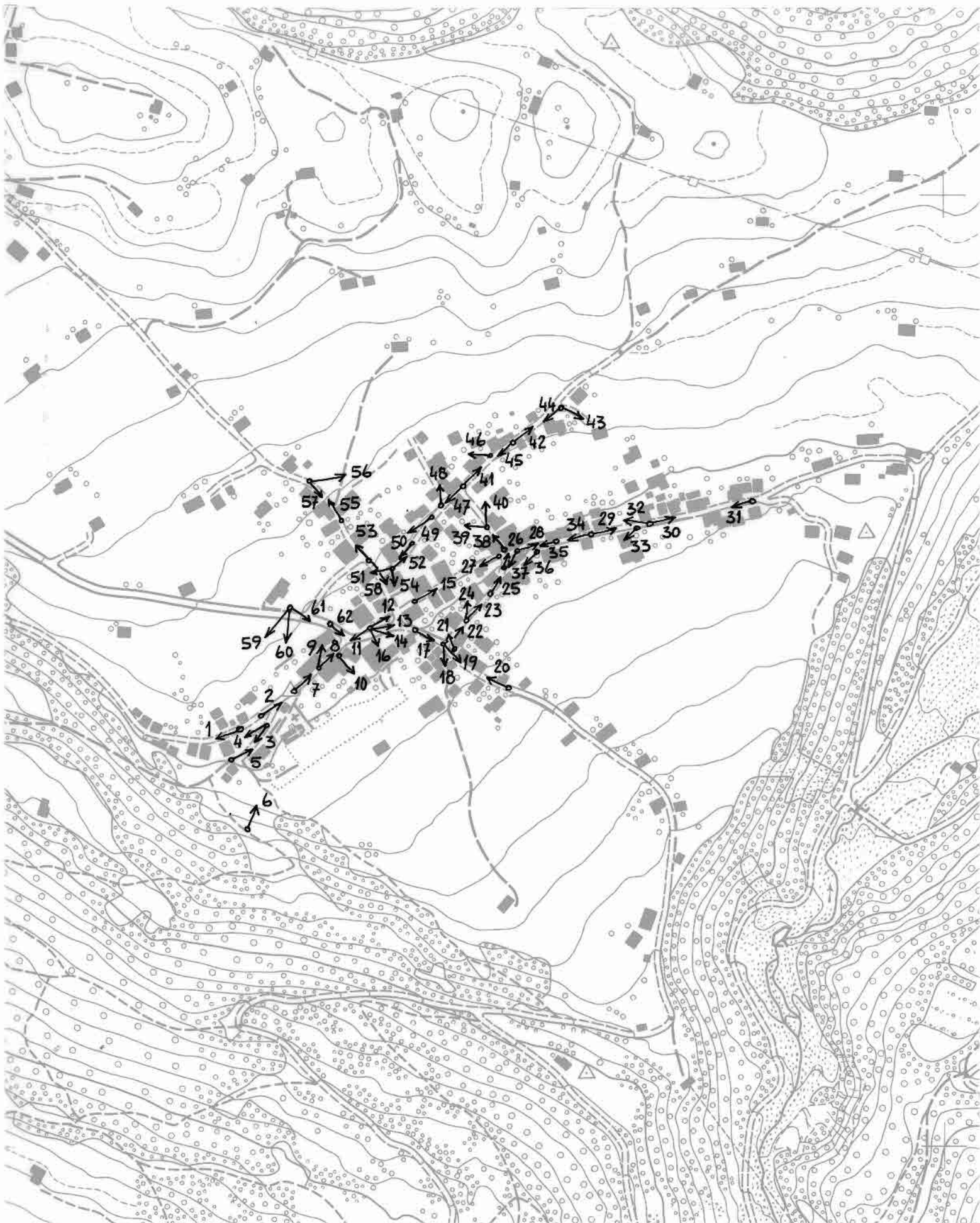
Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



47



53



42



48



54

F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

GR 11.2 Fideris

— Fideris

1771

4



55



61



56



62



57



58



59



60



Kt. Bez. Gemeinde

Datum:

GR 11.2 Fideris

Daten

3.86

Nachträge:

--	--	--	--	--	--	--

ORTE Fideris
StraleggGemeinde: Fideris
Bezirk: Oberlandquart
Kanton: Graubünden
Kreis: Jenaz

*besucht, nicht aufgenommen

**Hinweis, Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1176/1177

ORL-GEMEINDEDATEN

		Sektor 1	1960	39 %	1970	31 %	1980	33 %
Einwohner 1980	492	Sektor 2	1960	38 %	1970	40 %	1980	35 %
Einwohner 1970	554	Sektor 3	1960	23 %	1970	29 %	1980	32 %

Zuwachs 1970–80–11,2%

Zuwachs 1960–70 0,9%

Zuwachs 1950–60 4,8%

Entwicklungsfaktor $e = 0,87$ (Schweizerischer Durchschnitt $e = 1$; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1970 bis 1980 über dem schweizerischen Durchschnitt)Altersstrukturfaktor $a = 0,69$ (Schweizerischer Durchschnitt $a = 1$; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1980 überaltert)

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

A: Ortsbild

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung:

Lokal: Reformierte Kirche, Burgruine Stralegg

Im BMR:

Ortsbild Fideris

Baudenkmäler unter Bundesschutz:

Nr. 536: Evang. Pfarrkirche

Weitere Schutzverordnungen:

Kant. Denkmalpflege: 1971 Haus Gujan



